

den sollen, anstatt nur Gegenstand der Darstellung zu sein? In diese Richtung weisen einige Folgerungen, die Priens selbst aus der bisherigen Geschichte zieht. Insofern ist seine Polemik gegen den ersten Beitrag eines brasilianischen Theologen zur kritischen Würdigung der Geschichte seiner Kirche, Martin N. Dreher's 1978 veröffentlichte Münchener Dissertation „Kirche und Deutschtum in der Entwicklung der Ev. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB)“, zu bedauern.

Priens Arbeit mit ihrer für nicht-brasilianische Leser vielleicht etwas verwirrenden Fülle von Einzelheiten wird sicher für lange Zeit ein wertvolles Nachschlagewerk bleiben. In Brasilien („Dritte Welt“) setzt freilich der Preis des Buches seiner Verbreitung enge Grenzen: er entsprach Mitte Februar d. J. nach dem freien Wechselkurs mehr als einem Fünftel des Mindest-Anfangsgrundgehalts eines Pfarrers der dargestellten Kirche.

Joachim Fischer

KIRCHE IM OSTEN

Kirche im Osten. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. Im Auftrag des Ostkirchenausschusses der EKD und in Verbindung mit dem Ostkirchen-Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster herausgegeben von Peter Hauptmann. Band 32/1989 mit 21 Abbildungen. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1989. 186 Seiten. Lw. DM 56,—.

Die Veränderungen in den osteuropäischen Ländern haben auch ein neues Interesse an den dortigen Kirchen wach werden lassen, dem dieses Jahrbuch als Orientierung und Informationsquelle dienen kann. Von den vier Hauptbeiträ-

gen des vorliegenden Bandes untersucht der erste die Rolle, die das Buch des Erfurter Theologen und Pädagogen Johann Joachim Bellermann „Kurzer Abriss der russischen Kirche“ von 1788 für die Entwicklung des Rußlandbildes in Deutschland gespielt hat. Die bedeutende Gestalt des rumänischen Fürsten Vasile Lupu (1634-1653) auf dem Hintergrund der damaligen kritischen Situation im orthodoxen Osten und insbesondere im Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel steht im Mittelpunkt des zweiten Aufsatzes. Die anderen beiden Abhandlungen befassen sich mit den Altgläubigen (eine reich bebilderte Dokumentation zum Zweifingerkreuz und das Schicksal der Altgläubigengemeinden in der Mandchurei).

Die umfangreiche „Chronik“ umfaßt die Kirchen in Estland, Lettland, Polen, Ungarn, Rumänien und der Sowjetunion (mit ausführlicher Darstellung der Tausendjahrfeiern der Taufe Rußlands) – die letzten drei leider ohne Einbeziehung der evangelischen Kirchen. Auch hier würde eine jährliche Berichterstattung dem Jahrbuch noch größere Aktualität verleihen.

Beachtenswerte Rezensionen runden wie immer den Band ab.

Hanfried Krüger

Wolfgang Kasack (Hrsg.), Tausend Jahre Russische Orthodoxe Kirche – Beiträge von Geistlichen der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland und Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen (Reihe: Arbeiten und Texte zur Slavistik 44.) Verlag Otto Sagner, München 1988. 200 Seiten. Kt. DM 28,—.

Dieser Sammelband – eine der ersten Veröffentlichungen zum Millenium der Taufe der Rus' – geht auf eine Jubiläumsveranstaltung zurück, welche von der deutschen Diözese der Russischen

Orthodoxen Kirche im Ausland unter Leitung ihres Oberhauptes, des Bischofs von Berlin und Deutschland Dr. Mark Arndt, zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde schon im Oktober 1987 am Kathedralsitz in München gehalten worden ist. Manche Beiträge wurden allerdings ergänzt und auf den Stand von 1988 (also unter Einbeziehung der Feierlichkeiten in der UdSSR und des dortigen Landeskonzils) fortgeschrieben. Unter den zahlreichen deutschsprachigen Publikationen anlässlich des Millenniums ist diese die einzige, welche wesentlich von Geistlichen der Auslandskirche gestaltet wurde, also jenes Zweiges der russischen Emigration, der seit den zwanziger Jahren eine eigenständige, fast alle Länder des Exils russischer Gläubiger mit mehr oder minder starken Gemeinden erfassende Körperschaft bildet, deren kanonischer Status innerhalb des orthodoxen Pleroma zwar nicht eindeutig bestimmbar ist, die aber doch einen erheblichen Teil der russischen Gläubigen in der Emigration umfaßt – besonders in Deutschland, wo der Auslandskirche in den dreißiger Jahren die Stellung einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes verliehen und ihr auch auf dem Verwaltungswege der gesamte russische Kirchenbesitz zugesprochen wurde.

Dies erklärt die pointiert kritische Einstellung zur Sowjetunion und auch zum Moskauer Patriarchat, die aus einigen Beiträgen, besonders dem von Georg Seide „*Die gespaltene Russische Orthodoxe Kirche nach 1000 Jahren*“ und dem von Gerd Stricker „*Bringen die Reformen Gorbatschows den Kirchen mehr Freiheit?*“ spricht. Auch andere Artikel tragen einen vorrangig zeitgeschichtlichen bzw. politischen Charakter, so von Paul Roth „*Konterpropaganda zum Millennium: Die Religion als Feind der Kunst*“ oder von Otto Luch-

terhandt „*Staat und Kirche in Rußland und in der UdSSR 1887 : 1987*“. Einige weitere Beiträge behandeln demgegenüber mehr theologische und historische Einzelfragen, so von Ipodiakon Gleb Rahr über den genauen Zeitpunkt der Taufe der Rus' (er hält 988 für das Jahr der Taufe Vladimirs selbst, 990 aber für das der Taufe des Volkes von Kiev!), von Priester Nikolaj Artemoff über den „*Umbruch in der russischen Theologie vom 19. und 20. Jahrhundert*“ (hauptsächlich aufgewiesen an der Entwicklung von Antonij Chrapovickij) und von Bischof Mark über „*Entwicklung des russischen geistlichen Lebens auf der Grundlage des Hesychasmus*“ (mit einem sehr interessanten Abschnitt über den Streit um die Göttlichkeit des Namens Jesu auf dem Athos und in der abendländischen Tradition). Gewissermaßen eine Fortführung dieses Themas stellt der Artikel von R. Slenczka „*Die Herzengemeinschaft durch das Jesus-Gebet*“ dar. Besonders verwiesen werden sollte noch auf den in seiner prägnanten Kürze beeindruckenden Überblick von Altmeister Günter Stökl über „*Eintausend Jahre Kirche und Staat in Rußland*“ sowie den Beitrag des Herausgebers „*Das Christusbild in der russischen Literatur des 20. Jahrhunderts*“. Insgesamt: eine Sammlung größtenteils lesenswerter Ausführungen, die natürlich – wie alle derartigen Veröffentlichungen – nur einzelne Facetten der tausendjährigen russischen Orthodoxie zu beleuchten vermögen.

Nikolaus Thon

George Lemopoulos (Hrsg.), *Your Will be Done. Orthodoxy in Mission.* WCC Publications, Genf 1989. 267 Seiten. Pb. Sfr. 21,50.

Ein Buch, das mit dem Vorurteil aufräumt, die orthodoxen Kirchen wüßten nichts über Mission zu sagen. Ein Buch